

Knöllchen-Ärger für Rollerfahrer

„Unfair und geschäftsschädigend“: Es gibt Unmut über zu wenig Parkflächen für Zweiräder, fehlendes Augenmaß und unverhältnismäßig hohe Strafen.



Genug Platz, Tipp vom Ordnungsamt – aber trotzdem ein Knöllchen: Marco und Leonard Koch mussten das Parken ihres Rollers an den Fahrradständern vor „Sinn“ teuer bezahlen. Foto: Mike-Dennis Müller

24. JULI 2026

Ivonne Michel

Bielefeld. Klein, effizient und – anders als so mancher Leih-E-Scooter – auch nicht im Weg: Trotzdem hagelt es in Bielefeld immer wieder Knöllchen, wenn Bielefelder Vespas und Co. in der Innenstadt parken. Das Problem aus Bürgersicht: Neben fehlenden Parkflächen für motorisierte Zweiräder auch fehlendes Augenmaß und unverhältnismäßig hohe Geldstrafen. Darüber ärgern sich jetzt auch

Marco Koch (50) und sein Sohn Leonard (20).

„Als Bürger, der gern in dieser Stadt lebt“, wendet sich Marco Koch „mit einer deutlichen Beschwerde an Oberbürgermeisterin Christiana Bauer“. Die aktuelle Verkehrspolitik – insbesondere der Umgang mit Motorrollern und Motorrädern – sorge bei vielen für erheblichen Unmut. Wie berichtet, bestehe ein akuter Missstand hinsichtlich verfügbarer Parkflächen für Zweiräder. Der sei nicht nur unverständlich, sondern auch kontraproduktiv für die Innenstadtentwicklung.

„Die Möglichkeit, unkompliziert von Schildesche in die Innenstadt zu fahren und den Roller kurz und unauffällig abzustellen, ist urbane Lebensqualität“, sagt Marco Koch, der seit seinem 16. Lebensjahr Motorroller fährt. Dafür, dass er ihn kürzlich an der Hagenbruchstraße zwischen zwei Säulen abgestellt hatte, „ohne dort jemanden zu behindern, zu gefährden oder einen Schaden für das Umfeld zu verursachen“, erhielt er ein Verwarngeld von 55 Euro. Das stehe in keinem Verhältnis.

Er sei mit einer Kundengruppe in der Stadt gewesen, der Besuch habe der örtlichen Gastronomie einen erheblichen Umsatz eingebracht. „Eine Woche später habe ich bewusst darauf verzichtet, in die Innenstadt zu fahren, um mich dort mit Freunden zu treffen – wir sind zu Hause geblieben.“ Jetzt hat es auch seinen Sohn erwischt. Er hatte seinen Roller am Rand der Fahrradständer an der Arndtstraße vor „Sinn“ abgestellt. Den Tipp habe er von einem „sehr netten Mitarbeiter des Ordnungsamts“ bekommen.

„Hier ist immer ausreichend Platz“, sagt Leonard. Allerdings wurde auch das als Vergehen geahndet: Auch er muss 55 Euro zahlen – für den Auszubildenden im Handwerk viel Geld. „Und unfair, dass er für eine 50er denselben Betrag zahlen soll wie ein Falschparker mit einem SUV“, sagt Marco Koch. Er habe seinen Kindern immer vermittelt, lokale Geschäfte zu unterstützen, statt online zu bestellen.

Wenn junge Menschen nun durch solche Maßnahmen um ihr hart verdientes Geld gebracht werden, sei das schlicht nicht vermittelbar. „Ihr Einkauf bei der Stadt Bielefeld“: Der Hinweis, der nach Zahlung per PayPal auf seinem Kontoauszug erscheint, wirke wie blanker Hohn.

Wer seinen Motorroller, sein Moped oder Motorrad abstellen möchte, hat dafür in der Innenstadt genau zwei Standorte, so Milena Hillingmeier aus dem Presseamt der Stadt. Der erste befindet sich vor dem Erlebnisbad Ishara, fünf Plätze. Der zweite befindet sich am Technischen Rathaus, Eingang Falkstraße, vier Plätze.

Bußgeldkatalog unterscheide nicht zwischen SUV und Roller

„Die Situation für motorisierte Zweiradfahrerinnen und -fahrer in der Innenstadt ist alles andere als ideal“, nimmt Christian Klempsmann aus dem Büro der Oberbürgermeisterin Stellung. Der Bußgeldkatalog unterscheide beim Parken auf dem Gehweg mit einem Fahrzeug jedoch leider nicht zwischen dem SUV und dem 50er-Roller. Bereits im Jahr 2022 habe die Verwaltung der Politik vorgeschlagen, zusätzliche Parkmöglichkeiten für diese Verkehrsteilnehmer einzurichten, und konkrete Stellflächen angesprochen. Letztlich habe sich aber die damalige Politik dagegen entschieden.

Nun habe das Thema wieder Fahrt aufgenommen. „Aufgrund der vermehrten Probleme, geänderter politischer Willensbildung und auch der Einbringung des Themas in den Anregungs- und Beschwerdeausschuss der Stadt, beschäftigen sich verschiedene politische Institutionen mit der möglichen Realisierung geeigneter Parkmöglichkeiten“, berichtet Klempsmann. Das Thema sei also in Bearbeitung, „aber vom politischen Willen abhängig“.

Wie berichtet, stand das Thema im Juni im Stadtentwicklungsausschuss auf der Agenda. Ein Bürgerantrag der Vespafreunde Senne. Kochs hoffen, dass sich die Situation bald endlich verbessert.

Einen ganzen Parkplatz in der Innenstadt zu belegen und zu bezahlen, das komme auch für viele andere Rollerfahrer nicht infrage. „Man nimmt den Autos die ohnehin schon knappen Parkflächen weg, zudem ist es ungerecht, dass man für einen kleinen City-Roller, der höchstens ein Drittel der Fläche verbraucht, den gleichen Preis zahlen soll wie für ein Auto“, sagen Vater und Sohn. „Das Ordnungsamt hat bei den Verstößen einen Ermessensspielraum und beurteilt vor Ort, ob es tatsächlich zu Behinderungen kommt“, hatte die Stadt auf NW-Nachfrage 2024 mitgeteilt. „Mit etwas gutem Willen könnte ein gutes Miteinander also auch jetzt schon ganz einfach sein“, sagt Marco Koch.